



Vorträge in Kindergärten

„Die Referentin hat sehr gut referiert, viele Beispiele gebracht, auf Fragen gut eingegangen. Sie hat den Vortrag durch lustige Cartoons aufgelockert, auch eigene Situationen geschildert“
(Evelyn Pfanner Göfis)

Elternbildung sollte frühzeitige und präventive Wissensvermittlung über familiale Belange enthalten und zur Stärkung und Erweiterung der elterlichen Handlungskompetenz beitragen. Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort, an dem sich Kinder bilden und weiterentwickeln, sondern kann und soll auch ein Ort der Begegnung und der Wissensvermittlung für Eltern sein.

Vorträge in Kindergärten unterstützen die KindergartenpädagogInnen in ihrer Elternarbeit und erfüllen alle Voraussetzungen um breite Bevölkerungsschichten anzusprechen. Wir sind stets bemüht unser Angebot zu erweitern und anhand der Rückmeldungen zu verbessern. Danke für die bereichernde Zusammenarbeit.

Dank der finanziellen Unterstützung des Familienreferats der Vorarlberger Landesregierung und der Katholischen Kirche liegt der Beitrag der Gemeinde/des Kindergartens für eine Veranstaltung 2012/13 wieder bei 75.- Euro.



Wir arbeiten nach neuesten Erkenntnissen der Elternbildung, Entwicklungspsychologie, Pädagogik und den Richtlinien der MARKE katholische Elternbildung (**Mit Achtung und Respekt Kompetente Eltern**).

Erziehung macht stark

„8 Sachen, die Erziehung stark machen!“

Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht unterstützen: um ihr Leben gestalten zu lernen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr. Neben Nahrung und Kleidung brauchen Kinder Liebe und Geborgenheit sowie die Möglichkeit, die Welt zu erkunden.

In diesem Vortrag geht es um 8 Kernpunkte, die wesentliche Merkmale einer „starken Erziehung“ ausmachen.

Referentin: Mag. Christine Schnetzer, Kindergartenpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin, pädag. Mitarbeiterin von Supro – Werkstatt für Suchtprophylaxe

Gib den Kleinen Kindern wurzeln, den Großen aber gib Flügel

"Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als vielmehr unsere Kinder für den Weg." (aus den USA)

Erziehen heißt nicht, Kinder zu belehren und zu korrigieren, sondern ihnen Geborgenheit zu schenken, ihnen Zuversicht und Vertrauen mitzugeben, sie zu diesem ihrem Leben zu ermutigen und zu befähigen. Dazu gehört, das Kind von Anfang an lieben zu wollen, es anzunehmen, wie es ist, seine Begabungen zu entdecken und zu fördern, seine persönliche Entwicklung zu respektieren, aber auch Grenzen zu setzen, und vieles andere, dem wir an diesem Abend gemeinsam nachgehen wollen.

Referentin: Irmgard Fleisch, verheiratet und Mutter von 5 Kindern zwischen Jahrgang 1966 und 1980 und seit mehr als 25 Jahren in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung tätig.

„Kinder brauchen keine perfekten Eltern.“

Die Ansprüche an Eltern sind hoch. Kinder, Familie, Umfeld, Beruf, Freizeit, alles soll unter einen Hut gebracht werden, alles soll möglichst perfekt bewältigt werden. Wer das nicht schafft, fragt sich: „Bin ich eine gute Mutter? Bin ich ein guter Vater?“

Perfektion in der Erziehung führt dazu, dass Eltern ihre eigenen Bedürfnisse übersehen und das Gefühl bekommen, nicht gut genug zu sein. Perfektion führt zu Überlastung, Unzufriedenheit mit sich selbst und kann krank machen. Darunter leiden auch Beziehungen.

Kinder brauchen keine Supermütter oder Überväter. Eltern müssen nicht perfekt sein, sie dürfen Fehler machen, weil sie Menschen sind.

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, Dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

„Stark durch Erziehung - Eltern stärken ihre Kinder“

Das selbstbewusste Kind

In unserer sich stetig wandelnden Gesellschaft brauchen unsere Kinder ein hohes Maß an Selbständigkeit und Selbstvertrauen. Welche Eigenschaften brauchen unsere Kinder, die Ihnen das Leben in einer Gemeinschaft erleichtern?

Gerade in den ersten Lebensjahren können Eltern sehr viel dazu beitragen, dass Kinder ein gesundes Selbstbewusstsein haben.

Mit konkreten Alltagsbeispielen werden wir die Förderung des Selbstbewusstseins kennenlernen. Beispiele aus dem Alltag mit Kindern und konkreten Handlungssituationen zeigen, wie Eltern ihre Kinder unterstützen können.

Referentin: Angelika Braza, selbständige Elternbildnerin, Gütesiegel der Elternbildung, Elterntraining

„Armes perfektes Superkind“

Fördern Sie Ihr Kind genug?

Tun Sie zu wenig - oder zu viel?

Mütter und Väter meinen es gut, wenn sie ihr Kind möglichst frühzeitig und optimal auf Leistung, sprachliche Kompetenz und Kreativität trimmen.

Dieser Ehrgeiz führt zum Verschwinden der Kindheit und macht allen Beteiligten Druck.

Wie kann man diesem Druck entgehen und ohne schlechtes Gewissen sein Kind „Kind sein“ lassen ?

Was brauchen unsere Kinder wirklich?

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, Dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

„Liebe trägt unsere Familie“

Kinder brauchen Liebe, Eltern auch. Die Liebe fällt nicht vom Himmel, sie strömt aus unserem Herzen. Wir fragen in manchen Situationen, wie reagiere ich nun richtig, was ist jetzt das beste Verhalten und wodurch habe ich die Stärke und Geduld, die ich in diesen Momenten brauche.

Klarheit kommt mit der richtigen Einstellung. Sich einstellen auf das Gefühl, sich selbst und die eigenen Bedürfnisse zu spüren, Loslassen von übernommenen Mustern und Glaubenssätzen um sich so selbst zu erkennen. Dies ist der Schlüssel für ein harmonisches Miteinander. Es ist der Weg für ein gemeinsames Wachsen, es ist der Weg des inneren Reichtums, es ist der Weg der Liebe.

Referentin: Ing. Christine Reumiller, verheiratet, Mutter von 2 Söhnen, Mentalcoach, Lebens- u. Sozialberaterin

„Selbstwert: Garant für alles und jedes ...?“

Von einem (meist falsch verstandenen) Mythos.

Oftmals versprechen sich Erwachsene vom Selbstwert „Heil und Segen“ – Selbstwert sei der beste Schutz vor Unannehmlichkeiten im Leben. Garniert mit dem „Nein-sagen-können“ ist dann das Glück der Kinder komplett und einem gedeihlichen Heranwachsen steht nichts mehr im Wege... So einfach aber ist dieses „Erziehungsrezept“ nicht. Wie Selbstwert entstehen kann, und was es mit dem „nein-sagen-können“ auf sich hat, soll genauer beleuchtet werden und auch so mancher Irrglaube soll dabei aufgeklärt werden.

Referent: Mag. DSA Bernhard Gut, Psychologe, Diplomsozialarbeiter.

„Ich bin einzigartig und darf es auch sein!“

Wir leben in einer Zeit, in der wir viele Aspekte in unserem Leben über Leistung und Perfektion definieren. Oft übertragen wir das schon auf unsere Kleinsten.

„Mein Kind kann schon krabbeln – deines auch?“

„Mein Kind geht problemlos in den Kindergarten – deines auch?“

„Mein Kind hat lauter Einser – deines auch?“

Kinder sind einzigartig und trotzdem vergleichen wir sie, was manchmal Unsicherheiten oder unnötigen Druck auf Eltern und Kinder auslösen kann.

Kinder sind einzigartig und sollen es auch sein dürfen

Referentin: Mag. Christine Schnetzer, Kindergartenpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin, pädag. Mitarbeiterin von Supro – Werkstatt für Suchtprophylaxe

„Grenzen setzen - ohne zu verletzen“

»Nein, du sollst nicht...!

»Nein, das darfst du nicht...!«

»Mach!«

Grenzen aufzeigen heißt, verantwortlich Orientierung zu geben und Kindern Werte und Regeln des Zusammenlebens vorzuleben und vorzugeben - mit dem Bewusstsein, dass Grenzen Halt und Sicherheit geben.

Viele Eltern sind entmutigt, wenn sie zum x-ten mal das Gleiche sagen und das Kind verweigert sich. Wir werden uns viele Beispiele aus dem Leben mit Kindern anschauen, die in Verbindung mit Grenzen setzen stehen und dabei lernen, wie man wertschätzend Grenzen setzen kann.

Referentin: Angelika Braza, selbständige Elternbilderin, Gütesiegel der Elternbildung, Elterntraining

„Wenn Kinder schwierig werden“ - Verhaltensauffälligkeiten von Kindern“

Ursachen und Folgen von auffälligem Verhalten.

Was kann ich bei schwierigem Verhalten tun?

Welche Ressourcen kann ich bei Kindern nutzen?

Was tue ich bei Konflikten unter Geschwisterkindern?

Referent: Mag. Paul Koch, Lehrer an der Heilpädagogischen Lehranstalt in Götzis, unterrichtet Psychologie, Pädagogik und Soziologie.

„Kindern Grenzen setzen – wann und wie?“

Wann ist der richtige Zeitpunkt Nein zu sagen?

Grenzen setzen heißt: Einen Rahmen abzustecken, Orientierung zu ermöglichen, Schutz und Sicherheit zu geben ohne autoritär zu sein.

Soll ich milder oder strenger sein? Soll ich das Kind führen oder es ausprobieren lassen?

Grenzen setzen heißt: Dem Kind einiges zuzutrauen, ihm möglichst viel Freiheit zu lassen ohne es zu überfordern.

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, Dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

„Mama, Papa, darf ich fernsehen?“

Kinder wachsen heute mit einer Vielzahl elektronischer Medien auf. Fernseher, DVD-Player, Playstation, Gameboy, Computer und Handy locken mit einem fast unübersehbaren Angebot an Sendungen, Filmen und Spielen.

Dadurch entstehen viele Fragen, die sich Eltern stellen: Welche Sendungen sind für welches Alter geeignet? Wie lange, wie oft sollte ein Kind höchstens fernsehen? Macht die Gewalt im Fernsehen aggressiv?

Kinder sollen den vernünftigen Umgang mit Medien erlernen und dabei benötigen sie die Begleitung durch Erwachsene, denn sie brauchen Hilfe, Regeln und Orientierung.

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, Dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

„Hilfe, mein Kind nervt mich“

Ein Abend für Eltern und Erzieher, denen die Kinder gelegentlich auf die Nerven gehen, und die deswegen ein schlechtes Gewissen haben: Wir "müssen" unsere Kinder doch "immer" lieben!

Wie gehen wir mit diesem Zwiespalt um? Wie mit "strapaziösen" Kindern und wie mit unsern ohnedies angespannten Nerven und ständig überforderten Kräften?

Ein Abend, der uns bei unserer erzieherischen Aufgabe helfen und dazu ermutigen soll.

Referentin: Irmgard Fleisch verheiratet und Mutter von 5 Kindern zwischen Jahrgang 1966 und 1980 und seit mehr als 25 Jahren in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung tätig.

„Einfühlsamer Umgang mit Wut und Aggression bei (Klein-)Kindern“

Es gibt Tage, an dem die Kleinen „außer Rand und Band“ sind.. Trotz, Wut und Schreien vielleicht auch Schlagen, Beißen, Kratzen stehen dann oft an der Tagesordnung – egal ob Zuhause mit den Geschwistern, an der Supermarkt-Kasse mit der Mama oder auf dem Spielplatz mit anderen Kindern... Alles gute Zureden oder auch eventuell verhängte Strafen wirken oft nicht. Wie kann man TROTZdem achtsam und respektvoll mit dem Kind umgehen, seine Signale verstehen und entsprechend (richtig) darauf reagieren?

Referentin: Manuela Lang, Leiterin Kinderkrippe SPAZI Lustenau, Selbstständig im Bereich Eltern-Training, Familienbegleitung und Erwachsenenbildung, Gründerin von Family-Factory, Dipl. Sozialmanagerin i.A.

„I ka nüm!“ Erschöpfungszustände bei Papas und Mamas

Ein Kind betreuen und erziehen ist freudvoll, bereichernd und macht glücklich. Einerseits. Gleichzeitig heißt es aber auch: immer zuständig sein, wenig schlafen, viel diskutieren, schlichten, entscheiden, tragen, halten und pädagogisch seinen Mann/seine Frau stehen müssen. Alle Bedürfnisse prallen gleichzeitig auf einen ein, und man weiß nicht, womit man anfangen soll. Aber warum schaffen es nur alle Anderen, nur man selbst nicht?

In diesem Vortrag soll mit dem Mythos der perfekten, immer fröhlichen Eltern aufgeräumt und der Realität Raum gegeben werden – denn alle Eltern kennen die Momente, in denen man einfach müde ist vom Alltag. Gemeinsam sollen klassische Erschwernisse im Alltag mit Kindern, aber auch typische Fallen, mit denen wir uns manchmal selbst das Leben schwer machen, aufgedeckt werden. In einem nächsten Schritt werden konkrete Hilfestellungen angeboten, wie wir unsere Kräfte wieder gewinnen können. Damit die Familie wieder Energie für und Spaß miteinander hat.

Referentin: Referentin: Mag. Beate Huter, Dipl. Kinderkrankenschwester, Klin. u. Gesundheitspsychologin, Supervisorin i.A.

„Papa, du bischt jetzt an Löwe!“ – Spielen als Tor zur Welt

Vortrag für Väter von Kindern zwischen 1,5 und 5 Jahren

Ab dem Spielgruppenalter entwickelt sich die Spielfähigkeit des Kindes rapide weiter. Damit beginnt auch für Väter eine neue, spannende Zeit, in der sie nach der eher mütterdominierten Babyzeit zunehmend an Bedeutung gewinnen. Über das Spiel bietet sich ihnen die Chance, das Kind ganz für sich zu erobern und als Spielpartner der neue Star am Spielhimmel ihres Kindes zu werden. Wie die Väterforschung zeigt, ist das Spielverhalten des Vaters prägend für das spätere Beziehungsverhalten des Kindes. Fragen die in diesem Vortrag behandelt werden sind z.B.:

Wie entwickeln sich Kinder im Kleinkindalter und was spielen sie?

Warum spielen sie überhaupt, warum gerade so und was lernen sie dabei?

Welche Rolle spielen wir Erwachsene, spielen Väter dabei?

Gibt es gutes und schlechtes Spiel? (Aggressionen, Totspielen, Doktorspiele..)

Welches Spielmaterial ist geeignet?

Referentin: Referentin: Mag. Beate Huter, Dipl. Kinderkrankenschwester, Klin. u. Gesundheitspsychologin, Supervisorin i.A.

Im Übergang zur Schule

„Ein Schulkind werden – ein Schulkind haben“

Beim Übergang vom Kindergarten in die Schule steigern sich Vorfremde Anspannung am ersten Schultag zu einem emotionalen Höhepunkt im Familienleben. Bei den meisten Müttern und Vätern steht allerdings nicht die uneingeschränkte Freude im Vordergrund. Sie wissen um die steigenden Leistungsanforderungen der kommenden Jahre und um die Bedeutung des Schulerfolgs für die den Lebensweg des Kindes. Zudem werden positive und negative Erinnerungen an die eigene Schulzeit wach, die ebenfalls die emotionale Grundstimmung mitprägen. Nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf die Eltern kommen neue Anforderungen zu.

Was können Eltern tun, damit der Zauber des Anfangs nicht gleich verfliegt? Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten erleichtern den Start? Was gilt es zu beachten und welche Strategien können Mütter und Väter in ihrem Bemühen unterstützen, ihrem Kind einen guten Start zu ermöglichen?

Referentin: Ingrid Holzmüller, Elternbildnerin, Mutter von drei Kindern

„Lesen als Genuss“

Lesen spielt in unserem Leben eine wichtige Rolle. Diese Grundkompetenz ist deswegen so wichtig, damit wir uns im Alltag orientieren können (z. B. Wissen aneignen, Fahrkarten kaufen, Gebrauchsanweisungen benutzen, usw.). Studien zeigen, dass Mädchen mehr lesen und Buben eher fernsehen.

Aber was genau heißt „Lesen lernen“? Welche Methoden benötigen Kinder beim „Lesen lernen“? Wie können Textverständnis und Konzentrationsfähigkeit spielerisch geübt werden? Wie können heute Mädchen und besonders Buben gezielt im Lesen gefördert werden? Welche Unterstützung benötigen sie? Was lesen Mädchen und Buben und welche Bedeutung hat dies für ihr Leben? Das Lesen in der neuen Medienlandschaft ist eine große Herausforderung.

Das Referat soll praxisorientierte Anregungen (z. B. Lesestrategien anwenden, Tipps zur Lesemotivation) zur geschlechterspezifischen Leseförderung geben. Außerdem sollen Beispiele aufzeigen, wie „Lesen als Genuss“ zelebriert werden kann: z. B. „Wie werde ich Lesemeister/-in?“

Referentin: Sonja Donner, Mutter eines Sohnes (10 Jahre) und einer Tochter (8 Jahre), die zweisprachig aufwachsen (Deutsch und Serbo-Kroatisch), studiert im 5. Semester an der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch Deutsch und Geschichte für Lehramt

„Mobbing - geht uns alle an!“

Mobbing und seine Opfer

In meiner Arbeit als Beratungslehrerin an Vorarlberger Pflichtschulen als auch in meiner psychotherapeutischen Praxis klagen Kinder, Jugendliche als auch Erwachsene in einer erschreckenden Regelmäßigkeit über Gewalt- und Mobbingprobleme in ihrem unmittelbaren Umfeld. Angststörungen, Depressionen, Selbstwert-Störungen bis hin zu Sinnkrisen und Suizidalität sind nur einige der fatalen Folgen, an denen die Betroffenen oft Jahre danach noch als Folge des erlebten Mobbings leiden. Im Vortrag soll das Phänomen Mobbing klar erläutert werden - was ist Mobbing konkret - wie auch klare Vorgehensweisen und Strategien, die erfolgreich gegen Mobbing angewandt werden können. Denn klar ist: Mobbing muss gestoppt werden.

Referentin: Mag. phil. Dipl. Päd. Birgit Längle

Geb. 1964 in Bregenz, Lehramtsstudium und Studium der Pädagogik an der Universität Innsbruck und Wien, Ausbildung zur Psychotherapeutin im Fachbereich Existenzanalyse; in eigener Praxis tätig. Diverse Vortragstätigkeiten in der Erwachsenenbildung; Mutter von 3 Kindern

...weitere Angebote bunt gemischt

„Die Bedeutung des Vaters im Leben des Kindes“

Der Vater ist durch seine besondere Erziehungshaltung wesentlich an einer gesunden Entwicklung des Kindes beteiligt. Dabei spielt die Zeit, die er mit seinen Kindern verbringt nicht die Hauptrolle, viel mehr kommt es auf die Qualität der Beziehung zwischen Vater und Kind an. Väter erziehen anders als Mütter und können dadurch eine wichtige Ergänzung bilden, welche es dem Kind erleichtern kann, mit sich und seiner Umwelt positiv umzugehen. Der männliche Zugang des Vaters gibt den Kindern Halt und Vertrauen, um ihren eigenen Weg zu finden.

Referent: Mag. Harald Anderle, Psychologe, Psychotherapeut (systemische Familientherapie)

„Patchworkfamilien“

Chancen und Risiken

Das Zusammenleben in einer Familie ist schon kompliziert genug, wie schafft man es dann in einer Patchworkfamilie? Die Rollen und Zuständigkeiten sind unklar, Kreativität ist gefragt. Das Miteinander eröffnet ein großes Feld an Problemen aber auch an Chancen und Möglichkeiten.

Der Referent berichtet aus seiner langjährigen Erfahrung in der Arbeit mit Menschen, die in unterschiedlichsten Familienformen zusammenleben und lädt dazu ein, eigene Fragen und Beispiele mit zu bringen.

Referent: Mag. Harald Anderle, Psychologe, Psychotherapeut (systemische Familientherapie)

Die Bedeutung der (Leih-)Großeltern im Leben des Kindes

An diesem Abend nähern wir uns der Großeltern-Rolle aus unterschiedlichen Blickwinkeln und überlegen, welche Wichtigkeit die leibliche Großeltern-Enkelkind-Beziehung oder eine Leihgroßeltern-Verbindung in unserer Familie bereits hat oder zukünftig bekommen könnte.

Nach einem theoretischen Input begegnen wir in einer Gedankenreise den Erfahrungen unserer eigenen Kindheit. In einem nächsten Schritt befassen wir uns mit der Rolle der Großeltern unserer Kinder (in der Regel sind es zwei Paare, jedoch ergeben sich infolge von Scheidungen, Patchworkfamilien oder Leihgroßelternschaft auch andere Situationen). Derart vielfältige Erfahrungen bilden die Basis, wenn wir gemeinsam über diese besonders emotionale Beziehung nachdenken, wobei familiäre Rahmenbedingungen, Kinderbetreuung sowie gegenseitige Ansprüche und Grenzen erörtert werden. Ziel des Abends ist es, die Bedeutung der Großelternschaft aufzuzeigen und zu einer wertschätzenden Generationenbeziehung beizutragen.

Referentin: Mag.^a Elisabeth K. Böhler, Bakk. verheiratet, sechs erwachsene Kinder und neun Enkelkinder, Pädagogin und Ethnologin, dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Lebens- und Sozialberaterin, Erwachsenenbildnerin.

Kinder fragen nach dem Tod

Viele Menschen verdrängen die Wirklichkeit des Todes; sie möchten nichts davon hören und nichts davon wissen. Der Gedanke, etwa gar mit Kindern darüber zu sprechen, erschreckt sie zutiefst. Sollen Kinder nicht eine möglichst ungetrübte, von allem Unangenehmen verschonte Kindheit erleben dürfen? Dabei stehen Kinder dem Tod oft viel unbefangener gegenüber als Erwachsene, er ist für sie noch kein Tabuthema.

Für uns aber ist das Gespräch über den Tod eine große Herausforderung: Wir können den Kindern keine Fragen beantworten, denen wir selber lieber ausweichen.

Wir wollen an diesem Abend miteinander überlegen, wie wir mit unseren Kindern über den Tod reden: offen und ehrlich und ermutigend.

Referentin: Irmgard Fleisch verheiratet und Mutter von 5 Kindern zwischen Jahrgang 1966 und 1980 und seit mehr als 25 Jahren in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung tätig.

„Mama, war ich auch in deinem Bauch?“

Kinder sind von Natur aus neugierig, sie beobachten genau und suchen nach Erklärungen, sie stellen Fragen und erwarten Antworten. Dies betrifft auch den Bereich Sexualität und Aufklärung. Eltern reagieren oft unsicher: Wann ist es Zeit, ein Kind aufzuklären? Wie finde ich die richtigen Worte? Wie genau beantworte ich Fragen? Wie gehe ich mit sexualisierten Schimpfworten um? Wie reagiere ich, wenn mein Kind sich selbst befriedigt oder bei Doktorspielen?

Kinder können von ihren Eltern lernen, offen, selbstbewusst und verantwortungsvoll ihren Körper zu entdecken und damit umzugehen.

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

„Wenn zwei sich streiten!“

"Hilfe, meine Kinder streiten den ganzen Tag" ist eine vielgehörte Äußerung gestresster Eltern. Auch Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen wissen ein Lied davon zu singen, wie oft sie gezwungen werden, bei Kinderstreitigkeiten einzugreifen.

An diesem Abend gibt Angelika Braza Anregungen, wie man mit Kinderstreitigkeiten im Erziehungsalltag umgehen kann und welche Regeln für Kinder dabei wichtig sind.

Referentin: Angelika Braza, Erziehungsexpertin und Elternbildnerin, bekannt durch Publikationen zu Themen der Kindererziehung und Ihrer Sendung „Erziehung heute“ im ORF Vorarlberg.

Vorträge in türkischer Sprache

„Die Kunst Eltern zu sein“

Bei dieser Gesprächsrunde sollen interessierte Eltern professionelle Unterstützung bei schwierigen Erziehungsfragen erhalten und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Eltern bekommen. Neben der Diskussion allgemeiner Themen wie z.B. "Warum brauchen Kinder Regeln und Grenzen", "Umgang mit Konflikten", "Schulprobleme" und "Freizeitgestaltung", wird es Raum für konkrete Tipps geben wie positive Kommunikation innerhalb der Familie umgesetzt werden und das schwierige Thema Disziplin den Kindern positiv vermittelt werden kann. Im Vordergrund wird auch das eigene Verhalten stehen, das sehr oft von Kindern einfach nur kopiert wird.

Referent: Mustafa Can, Diplom-Pädagoge, Interkultureller Berater, Mediator, Vater von 2 Kindern (erhöhter Kostenbeitrag)

„In meinem Kopf haben auch zwei oder mehrere Sprachen Platz!“

Mehrsprachigkeit ist keine Krankheit! Mehrsprachige Kinder entwickeln sich so wie einsprachige, nämlich unterschiedlich. Dennoch ist die allgemeine Einstellung zur Zweisprachigkeit von Vorbehalten und Verunsicherung geprägt. Lassen Sie ihrem Kind die Chance zweier spielend gelernter Sprachen nicht vorenthalten und sich auch nicht durch Vorurteile davon abhalten!

Vortrag in Türkisch und Deutsch möglich!

Referentin: Cigdem Gökmen-Erden, Systemische Beraterin im Sozial- und Gesundheitsbereich, Mediatorin, Referentin in der Erwachsenenbildung im interkulturellem Kontext.

„Lies mir heute eine Geschichte vor!“

Zweisprachige Kinderbücher sind genau das Richtige für ein Kind, das mehrsprachig aufwächst. Die Kinder hören bzw. lesen die Geschichte in ihrer Muttersprache, aber auch in Deutsch, ihrer „Umgebungssprache“. Das schult nicht nur das Sprachgefühl für beide Sprachen, sondern vergrößert auch nebenbei ihren Wortschatz.

Vortrag in Türkisch und Deutsch möglich!

Referentin: Cigdem Gökmen-Erden, Systemische Beraterin im Sozial- und Gesundheitsbereich, Mediatorin, Referentin in der Erwachsenenbildung im interkulturellem Kontext.

„Erfolg in der Schule beginnt zu Hause - Die Bedeutung der vorschulischen Erziehung“

In Bezug auf die Entwicklung und Erziehung des Kindes trägt die Familie in der Vorschulzeit eine sehr große Verantwortung. Die Grundpfeiler der Entwicklung, Erziehung und des zukünftigen schulischen Erfolges des Kindes werden in dieser Zeit gesetzt. In diesem Seminar werden die verschiedensten Erfahrungen der Eltern mit Kindern im Vorschulalter besprochen, ihr Handeln reflektiert und praktische Tipps für den alltäglichen Umgang mit dem Thema „Frühförderung“ weitergegeben. Durch frühe Förderung können bessere schulische Leistungen erzielt und die Zukunftschancen der Kinder erhöht werden.

Referent: Mustafa Can, Diplom-Pädagoge, Interkultureller Berater, Mediator, Vater von 2 Kindern (erhöhter Kostenbeitrag)

Organisatorischer Ablauf

1. Thema und ReferentInnen aus der beiliegenden Liste aussuchen.
2. Mail an wilma.loitz@kath-kirche-vorarlberg.at oder 0664 2409215. Sie erhalten die Kontaktdaten des/der gewünschten ReferentIn.
3. Kontaktaufnahme mit dem/der ReferentIn und fixieren eines Termins.
4. Anmeldeformular ausfüllen und an die Projektleitung zurückschicken.
5. Sie erhalten eine Einladungsvorlage, Fragebögen und Antragsformulare für den Vorarlberger Familienpass per Mail.
6. Die Veranstaltung findet statt. Bitte vergessen Sie nicht auf die Unterstützung des Landes Vorarlberg und des Katholischen Bildungswerkes hinzuweisen. Am Ende der Veranstaltung sollen die TeilnehmerInnen bitte vor Ort den kurzen Fragebogen ausfüllen.
7. Zurückschicken der Fragebögen, der Familienpass Antragsformulare mit einer Einladungskopie;
Über Fotos von der Veranstaltung freuen wir uns.
8. Die Rechnung von 75.- Euro geht an die angegebene Rechnungsadresse.
9. Der/die ReferentIn wird vom Katholischen Bildungswerk mit Unterstützung der Vorarlberger Landesregierung bezahlt

Elternbildung liegt uns am Herzen. Gemeinsam können wir Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen. Wir freuen uns auf eine befruchtende Zusammenarbeit.

Das Elternbildungsteam des Katholischen Bildungswerks

Die aktuelle ReferentInnenenliste, das Anmeldeformular und andere Infos finden Sie auch auf unserer Homepage: www.elternbildung-vorarlberg.at